

# 1225 Jahre Eischleben

Am 12. September 2021 feierten die Eischlebener Bürgerinnen und Bürger auf Einladung der 3 Eischlebener Vereine (Feuerwehr- Kirmes- und Kulturverein) das 1225-jährige Bestehen ihres Ortes. Pfarrer Mathias Hock und Pfarrer Prof. Dr. Michael Gabel stellten im ökumenischen Festgottesdienst den vielfältigen Bezug des Ortes zu den christlichen Kirchen und den unterschiedlichen kirchlichen und weltlichen Eigentümern dar.

Eine Besiedlung des Dorfgebiets ist seit dem Neolithikum (10.000 – 5.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung) nachweisbar. Aus der folgenden Jungsteinzeit (5.000 – 2.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung) sind Funde von Steingeräten und Flintwerkzeugen bekannt. Auch aus der Bronzezeit (2.000 – 700 Jahre vor unserer Zeitrechnung) sind unter anderem Funde von Tongefäßen, Tonscherben, Tierknochen, Holzkohle, Hüttenlehm, Knochenhechel zur Flachsbearbeitung und Hockergräber dokumentiert. Die Reihe mit Fundstücken lässt sich über die Eisenzeit, die Römische Kaiserzeit und die Völkerwanderung bis ins 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung fortsetzen.



Obwohl über diese endlos lange Zeitspanne, das Leben von Menschen hier belegt ist, gilt als Geburtsstunde von Eischleben die erste urkundlich bekannte Erwähnung. Am 30.08.796 schenkte Griuzing dem Kloster Fulda u.a. Eischleben.

In der Folgezeit ging der Besitz von Eischleben bzw. Teilen davon immer schön hin und her. Es wurde verkauft, verschenkt und zum Seelenheil gestiftet. Ich will nur einige der vielen beurkundeten Besitzer erwähnen:

- Abtei des heiligen Petrus in Erfurt
- Fideruna von Grumbach
- Cisterzienserkloster in Ichttershausen
- Heinrich von Heldrungen
- Volrad von Kranichfeld
- Peterskloster in Erfurt
- Günther und Günther, Grafen von Käfernburg
- Neuwerkloster in Erfurt
- Kloster Georgenthal
- Kloster in Eischleben
- Ritter Hermann von Holbach

- Konrad genannt Gutelebe und seine Frau Jutta
- Graf Günther von Schwarzburg
- Hermann von Kranichfeld
- Severistift in Erfurt

Nicht nur zur Römerzeit wurde das Volk mit Brot und Spielen bei Laune gehalten. In der Propsteirechnung 1526/30 des Klosters Ichttershausen sind Ausgaben für 2 Tonnen Bier für die Leute in Ichttershausen und Eischleben bei der Einführung des neuen Klostersvorstehers sowie Bier für die Fröhner in Rehestädt, Thörey und Eischleben enthalten.

Irgendwann hatten wohl auch die Eischlebener Bauern die Nase von all den „Herren“ voll. Im Zuge des Bauernkriegs 1525 müssen sie einen Aufruhr begonnen haben. Denn es ist überliefert, dass sie 966 Gulden Strafgeld zahlen mussten. Auch wenn sich die Strafe erst einmal gering anhört, entspricht sie heute einer Kaufkraft von rund 500.000 Euro. Man kann daraus schlussfolgern, dass die Eischlebener Bauern damals relativ wohlhabend sein mussten.



Der Aufruhr war jedoch insoweit erfolgreich, dass die Reformation schnell Einzug hielt. Die Kirche in Eischleben wird seit 1527 von evangelischen Pfarrern geführt. In Ichttershausen hingegen hielt sich das Zisterzienserinnenkloster mit der Klosterkirche bis ins Jahr 1539. Erst 12 Jahre nach Eischleben konnte hier die Reformation und damit der evangelische Glaube einziehen.

Das Erfurter Blau war seit dem 9. Jahrhundert bekannt und hat zusammen mit dem Handel den Reichtum der Stadt begründet. Auch in Eischleben wurde 1605 eine Waidmühle verzeichnet, die vermutlich schon lange den Grundstoff für die Blaumacher herstellte.

Im Dreißigjährigen Krieg 1618/1648 wurde Eischleben mehrfach belagert, gebrandschatzt und ausgeplündert. Besonders erwähnt werden:

- 24 Häuser sind 1637 vom Götzischen Kriegsvolk abgebrannt und gänzlich in Asche gesetzt worden.
- In 1640 wird berichtet: Nur 30 Häuser sind bewohnt, 57 liegen als Brandstätten. An Vieh gibt es nicht mehr als 6 Ziegen. Nur 87 Äcker werden über Winter bestellt, 744 Acker sind unbestellt und wüst.
- Kriegsvolk des Obristen Hatzfeld hausten 1642 für 7 Wochen im Ort und richtet einen Schaden von 5.215 Gulden an. Die Kirche wird ausgeraubt, Pfarrwohnung und Schule zerstört.

Bis zu dieser Zeit lag das Dorf auf der linken Seite der Wipfra. Nur die Kirche und deren Vorgängerbauten sollen von Anfang an rechts der Wipfra gestanden haben



Aus den Bränden der Vergangenheit wurde die Lehre gezogen, dass bei unverputzten Fachwerkhäusern das Feuer zu schnell von Haus zu Haus überspringen kann. Wurde beim Neuaufbau des Dorfes rechts der Wipfra vorgegeben, dass die Fachwerk-Wohnhäuser verputzt werden mussten? Oder wurde diese Vorschrift erst 1651 mit der Gemeinde-Feuerordnung eingeführt? Vielleicht hat ja noch jemand die Gemeinde-Feuerordnung von 1651 und kann diese Frage beantworten.

Die Kirchenbücher reichen bis ins Jahr 1640 zurück. Zu diesem Zeitpunkt war zum Beispiel das Haus Mönchgasse 62 bereits durch die Witwe Anna Nagel und die Familie des Schwiegersohns Adam Gerstenhauer bewohnt. An diesem noch erhaltenen alten Gebäude ließ sich bei der Fassadensanierung diese Vorgehensweise gut erkennen. Behauene Balken statt Schmuckbalken, Schilf und Stroh mit Draht umwickelt und mit handgeschmiedeten Nägeln am Holz als Putzträger befestigt.

Es dauert lange, bis sich der Ort vom 30-jährigen Krieg erholt. So wird 1667 in der Beschreibung des Fürstlichen Amtes Ichttershausen zu Eischleben angegeben:

Die Bewohner ernähren sich vom Ackerbau, es gibt 255 Seelen, 1 Kirche, 1 Schule, 1 Pfarrhaus, 1 Schenke, 1 Backhaus, 1 Brauhaus (mit kleiner Pfanne, nicht mehr als 9 Eimer), 53 bewohnte und 31 wüste Hofstätten, ein gemeiner Platz im Dorf der „Tanz“ genannt, 5 Schlagbäume, 1 Rohrbrunnen, 3 Schöpfbrunnen, 26 Ziehbrunnen in den Häusern, 3 Stege über die Wipfra, 1 Mahlmühle, 31 Anspanner, 16 Hintersiedler, 4 Handwerker (Hufschmied, Metzger, Leineweber, Schneider), die Feuerrüstung besteht aus 1 Spritze, 3 Leitern, 9 Eimern und 2 Haken.

1671: Die Einwohner von Eischleben müssen über viele Jahre Hand- und Pferdefrohnen zum Ichttershäuser Gefängnisbau leisten und durchs ganze Jahr Tag und Nacht Wache am Schlosstor in Ichttershausen leisten.

Friedrich von Sachsen verleiht der Gemeinde zur Verbesserung ihrer Schenkgerechtigkeit in 1687 das Privileg einen Gasthof einzurichten, um Fuhrleute und andere reisende Personen beherbergen zu können.



1759 wird berichtet, dass Eischleben 240 Einwohner und 67 Häuser hat. Die Wipfra ist sehr fischreich, es gibt sogar Krebse.

In 1807 hat Eischleben folgende gemeindeeigene Häuser:  
Schenke, Brauhaus mit Darre, Backhaus, Hirtenhaus, Spritzenhaus und Leiterhaus.

Während der Befreiungskriege gegen die napoleonische Fremdherrschaft waren nacheinander 3 verschiedene Truppen hier. Während die französische Ehrengarde keinen Schaden anrichtete hausten Kosaken und Österreicher im Ort und leerten gewaltsam Ställe und Scheunen. Ein Freikorps aus Russen und Deutschen wurde um Verschonung gebeten und so wurde das Dorf zu „Nur einigen Stunden Plünderung“ begnadigt.

Es bleibt fest zu stellen, dass die Eischleber bislang mit Aufruhr und Kriegsvolk keine guten Erfahrungen gemacht hat. Vielleicht ist es ja hierauf zurück zu führen, dass während der Revolution 1848/49 der Buchhändler Berlepsch keinen Erfolg hatte, als er am 09. Juli bei einer Volksversammlung im Ort versuchte, das Volk zur Unzufriedenheit mit den Behörden zu reizen und zum Aufstand aufzuwiegeln.

Gemeinsam haben die Eischleber so einiges für ihren Ort geleistet. Um Hochwasserschäden zu vermeiden wurde 1838 das Flussbett der Wipfra reguliert. Im Folgejahr erfolgte die Einrichtung einer Kleinkinderbewahranstalt.

Noch in der Aufzählung der Einwohner, Häuser und des Viehbestandes aus 1833 ist aufgeführt: Es gibt zurzeit keine Armen, sollten jedoch welche vorhanden sein, werden sie täglich durch die Nachbarn der Reihe nach gespeist. Dies scheint sich innerhalb von zwei Jahrzehnten geändert zu haben, denn 1852 erfolgte der Bau eines Gemeindearmenhauses und eines neuen Schulgebäudes.

War es Hunger, Abenteuerlust oder einfach die Suche nach Freiheit und Glück? 45 Personen aus Eischleben haben sich 1853 auf den Weg nach Amerika gemacht. In der bisherigen Chronik ist nicht vermerkt, was aus ihnen wurde.

Zu DDR-Zeiten sind weitere Eischleber ins andere Deutschland geflohen oder wurden dort hin ausgebürgert. Nach der Wende war die Übersiedlung problemlos möglich.

Für die Fortschreibung der Chronik wäre es bestimmt interessant hierzu und zum weiteren Schicksal der Menschen mehr zu erfahren.

Auch mit den Schulen und Schulkindern gibt es ein auf und ab. So wurde 1897 eine zweite Schule gebaut. 1930 wird die Schule einklassig und 1946 gibt es 184 Schulkinder im Ort. 1956 besteht die Grundschule aus einer Klasse mit 39 Schülern und 1959 wird die Schule endgültig geschlossen.

Die Wipfra ist immer mal wieder über die Ufer getreten. An seinem ursprünglichen Standort (links der Wipfra) war das Dorf noch mehr gefährdet. Doch wie wir sehen können, stand beim Jahrhunderthochwasser 1994 die Friedensstraße unter Wasser.



Am 18. Dezember 1976 wird der Gemeindeverband Ichttershausen mit den Orten: Bittstädt, Eischleben, Haarhausen, Holzhausen, Ichttershausen, Kirchheim, Rehestädt, Röhrensee, Sülzenbrücken, Thörey und Werningsleben gegründet. Nach der friedlichen Revolution und der Vereinigung der beiden Deutschlands wurden Gemeinden wieder eigenständig um sich nach und nach mit den Gebietsreformen bis 2019 in der Gemeinde Amt Wachsenburg erneut zusammen zu finden.



Die Blätter zur Ortsgeschichte „1200 Jahre Eischleben“, Herausgegeben von der Gemeindeverwaltung Ichttershausen waren Grundlage für die Festveranstaltung am 12.09. und für diesen Beitrag. Sie endet mit Ereignissen aus 1996. Gibt jedoch keinen Aufschluss darüber wie sich der Ort und / oder seine Bürger\*innen bei der friedlichen Revolution 1989 eingebracht haben. Ich kann mir gut vorstellen, dass unsere Nachfahren 2046 bzw. 2096 (1300 Jahre Eischleben) wissen wollen, wie das mit der Wende war, wer sich wie eingebracht hat?

Von Krieg sind wir nun schon lange verschont, doch die weltweite Klimakrise fordert von jedem Einzelnen und von jedem Ort Antworten, ohne auf die Politik von Oben zu warten. Auch zu diesem Punkt werden unsere Nachfahren nach Antworten suchen.

Aber auch das Alltägliche und andere Ereignisse sind es meiner Ansicht nach Wert, für die Nachwelt zu dokumentiert zu werden. Es gibt als auch in Zukunft genug Themen, über die zu berichten ist.

Wer hierzu mit Informationen, Bilder und Textdokumenten beitragen kann, oder sich gar als Ortschronist engagieren möchte, möge sich bitte melden.

Abschließend danke ich im Namen vom Feuerwehr-, Kirmes- und Kulturverein Allen, die die Veranstaltung vorbereitet und durchgeführt haben, die mit ihrer Kaffee- und Kuchenspende

für das leibliche Wohl gesorgt haben. Mein besonderer Dank gilt Manuela Nagel, Martina Gärtner-Still und Doris Rehse, die die Kirche so schön geschmückt sowie Kirche und Vereinshaus so sauber poliert haben, dass wir auch künftig als Gäste willkommen sind.

Elmar Still

Bildernachweis:

Vogelkopffibelpaar aus Fundort Eischleben – Stadtmuseum Erfurt „Haus zum Stockfisch“

Briefmarke 450. Jahrestag des Deutschen Bauernkriegs – wikimedia

St. Matthias Kirche in Eischleben 1992 – Heimatbund Thüringen e.V.

St. Matthias Kirche in Eischleben 2021 – Elmar Still

St. Matthias Kirche in Eischleben 2021 – Elmar Still

Eischleben 1937

Friedensstraße 1992 – Heimatbund Thüringen e.V.

Friedensstraße im Hochwasser 1994

Eischleben (2014?) – Luftbild von der Internetseite der Gemeinde 2014